

Mit dem Ärztekoffer auf Orchesterreisen¹

FRITZ TRÜMPI (Wien)

Zusammenfassung

Sie operieren buchstäblich im Hintergrund, aber ohne sie wäre so manche Orchestertournee eine heikle Sache: Orchesterärzte halten die Musiker auf Reisen fit – ähnlich wie das Sportärzte auch bei Athleten tun.

Schlüsselwörter

Musikermedizin, Orchester, Berufsalltag von Musikern, Organisation, Konzertreisen

Abstract

They work in the background, but an orchestral tour would be very difficult without them: Orchestra doctors make sure that the musicians are fit and healthy when on tour – similar to what sports doctors do with athletes.

Key Words

Musicians's medicine, orchestras, professional live of musicians, organization, concert tours

Einleitung

Für Peter Meisel gehören Tourneeärzte zum unverzichtbaren Basispersonal einer Orchestertournee.

„Ein mittelmäßiges Tourneekonzert braucht kein Mensch. Der Arzt sorgt dafür, dass alle Musiker auf höchstem Niveau zu spielen imstande sind.“

Der Pressechef des Orchesters des Bayerischen Rundfunks ist schon auf etlichen Tourneen mitgereist und muss es wissen: *„Wir nehmen lieber unseren eigenen Arzt auf eine Reise mit, als dass wir die Musiker von ortsansässigen Medizinern versorgen lassen“*, so Meisel. Doch die Existenz von Orchesterärzten ist mitunter ein delikates Thema, zumal in Zeiten des verengten Kulturinfarkt-Bewusstseins. Die Berliner Philharmoniker etwa wollten *„nach sorgfältiger Prüfung“* nichts von einer Berichterstattung über ihren orchestereigenen Medizinmann wissen. Andere Orchester gehen hingegen freizügiger mit Informationen zu ihren Ärzten um – das Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks etwa, aber auch die Wiener Philharmoniker oder das Zürcher Tonhalle-Orchester. Letzteres wird seit kurzem von René Kofmehl verarztet, doch über seine Tätigkeit beginnt der pensionierte Internist nur zögerlich zu erzählen. *„In Zeiten wie diesen wird ein Orchesterarzt fatalerweise schnell zum unnötigen Luxusartikel abgestempelt.“* So erklärt er sich die verbreitete Zurückhaltung von Orchestern bei Medianauskünften zu diesem Thema. Dabei sei es ähnlich wie bei Fußballclubs: Um ein einwandfreies Funktionieren einer Spielreise zu gewährleisten, sei es auch bei Orchestern notwendig, dem Team einen Arzt zur Seite zu stellen. Ein prall gefüllter Riesenkoffer

mit Medikamenten, dazu ein paar handliche Apparate wie ein Ohrspülgerät oder ein portables EKG-Gerät ist diesem notwendiger Behelf: Orchesterärzte begleiten die Musiker bei Tourneen auf Schritt und Tritt und sind idealerweise Tag und Nacht für sie da, wenn irgendwo der Schuh drückt.

Umstrittenes Gratismodell

Vom Nutzen der niederschweligen Ansprechmöglichkeit bei Fragen des Befindens und der Gesundheit während einer Tournee ist auch Arnold Schäublin, Tourneearzt des Sinfonieorchesters Basel, überzeugt: *„Je fremder das Land, desto nötiger ist die Präsenz einer medizinischen Vertrauensperson.“*

Wie sein Zürcher Kollege Kofmehl stellt auch Schäublin seine medizinische Betreuungsleistung dem Orchester unentgeltlich zur Verfügung – ein Modell, das bei anderen Kollegen nicht unwidersprochen bleibt: Immerhin wenden sie alle einen Großteil ihrer Freizeit für die Tourneebegleitungen auf, während sie hauptberuflich als Allgemeinmediziner oder Internisten arbeiten oder bereits in Pension sind.

Alfred Kaff etwa, altgedienter Tourneearzt der Wiener Philharmoniker, kann einem kostenlosen Betreuungsdienst nichts abgewinnen: *„Von einer unentgeltlichen Tourneebegleitung halte ich überhaupt nichts: Wenn man einen Fehler macht, hört das ‚Unentgeltlich‘ nämlich sogleich auf – dann zahlt man Strafe, Rechtsanwalt und so weiter.“*

Außerdem habe man schon vor dem eigentlichen Beginn einer Tournee sehr viel zu tun: Von der Thrombosen-Prophylaxe über die Bereitstellung der

1 Wir danken der SCHOTT MUSIC GmbH & Co. KG, Mainz - Germany für die freundliche Nachdruckgenehmigung. Die Originalarbeit wurde publiziert in: das Orchester 2/2013.